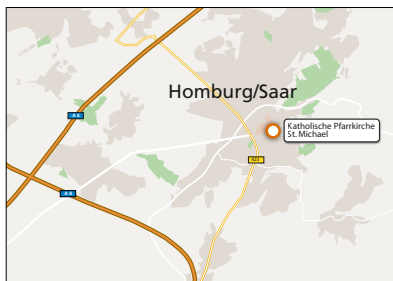




Beichtstuhl, 2017

en 1841. Le style du classicisme, qui domine l'intérieur, contraste avec l'extérieur en grès. La façade principale, dont la structure verticale et la rosace centrale n'est pas sans évoquer une construction à plusieurs nefs à l'intérieur, et les façades latérales où les structures horizon-

tales laissent présumer un intérieur à plusieurs étages laissent déjà entrevoir le style néo-roman ainsi que la tour octogonale qui surélève le chœur de deux étages. L'église Sankt Michael marque ainsi la transition du classicisme à l'historicisme précoce en Sarre.



Adresse: Sankt Michael-Straße, Homburg/Saar

Text, Abbildungen und Redaktion: K. Marschall

Übersetzung: G. Scherf; Karte: G. Jakobi

Edition: Ministerium für Bildung und Kultur, Landesdenkmalamt

2017

Katholische Pfarrkirche St. Michael, Homburg

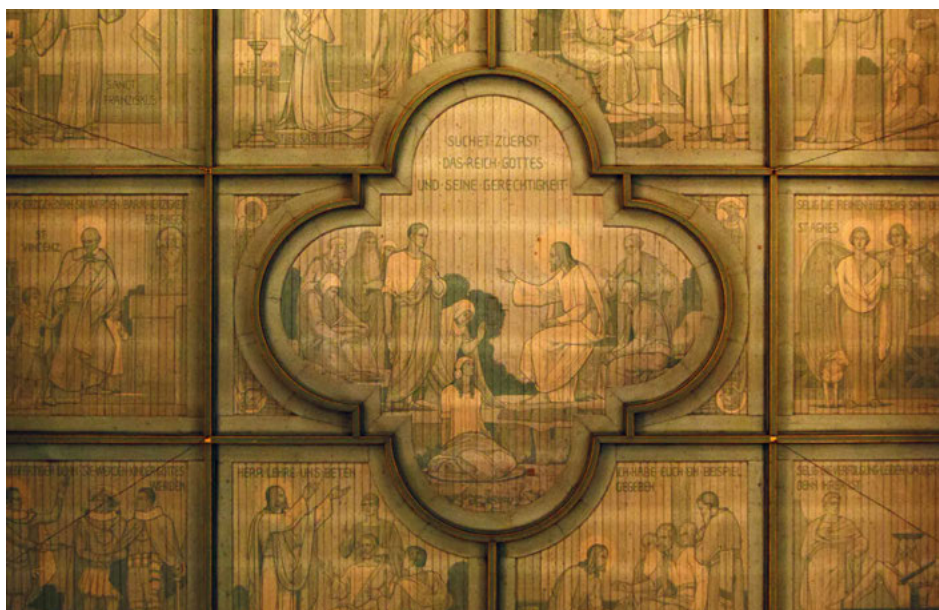
(SAARLAND)



Innenansicht zum Chor, 2017

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die katholische Kirche in Homburg baufällig und für die wachsende Gemeinde zu klein geworden. Für einen Neubau lieferte der königliche Zivilbauinspektor August von Voit aus Speyer die Entwürfe, welche im März 1831 von der Baubehörde genehmigt wurden. Zahlreiche Kollekten und mehrfache Zuwendungen des bayerischen Königs Ludwig I. trugen zur Finanzierung des Bauvorhabens bei. 1836 wurde die alte Kirche abgebrochen, letzte Plankorrekturen autori-

siert. Als Bauunternehmer verpflichtete sich der Maurermeister Christian Portscheller aus Neuhornbach. Ende 1839 konnte das Bauwerk fertiggestellt werden. Die Rohbaukosten betragen rund 22.000 Florin. Die Ausstattungstücke wurden nach Voit'schen Entwürfen bis zur Einweihung 1841 beschafft. Von dieser Möblierung ist jedoch nichts erhalten. Sie wurde im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und in den 1920er Jahren ersetzt.



Holzkassettendecke, 2017

St. Michael gehört zu den in der Saarregion selten erhaltenen klassizistischen Kirchenbauwerken. An den hohen, kastenförmigen Rechtecksaal mit Satteldach über der flachen Holzdecke schließt sich der etwas niedrigere, eingezogene, polygonal schließende Chorraum an. Dieser bildet gleichzeitig den Unterbau für den zweigeschossigen oktogonalen Chorturm, der als solcher eine typisch pfälzische Bautradition aufgreift.

Das Innere des hohen Einraumes wird durch große, hoch ansetzende und rundbogig überfangene Biforienfenster sowie unterhalb der Kassettendecke allseitig umlaufende Blendbiforien gegliedert. Die Wände sind aktuell weiß gefasst. Auf den annähernd quadratischen Deckenfeldern werden großformatig Zitate aus dem Neuen Testament in Wort und Bild farbig illustriert. Die zentrale Aussage im Vier-

pass folgt dem Matthäusevangelium und lautet: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit“.

Das Äußere ist steinsichtig aus qualitativ hochwertigen Bausteinen gearbeitet. Die einzelnen Baukompartimente wie Schiff, Chorjoch, Chor, Apsis und Turmgeschosse werden von Eckkolumnen und Turmgewölben gerahmt. Obwohl es sich um einen eingeschossigen Saal handelt, ist der Wandauftritt außen dreigeschossig gestaltet. Über einem ungegliederten sehr hohen Wandbereich, dem „Untergeschoss“, setzen die Fenster des „Hauptgeschosses“ an. Große Rundbögen überfangen Biforien auf Säulchen und unterbrechen in Schiff, Vorchor und Chorjoch die ansonsten schlichten Wände. Ein Sohlbankgesims in Form eines deutschen Bandes gliedert die Horizontale, wird jedoch von den vertikalen Wandvorlagen unterbro-



Hauptaltar, 2017

chen. Ein den gesamten Baukörper umfassendes Gesims schließt das „Hauptgeschoss“, das sich in Chor und Apsis fortsetzt, ab. Schiff und Chor bilden zusätzlich ein „Obergeschoss“ aus, das bis zur Traufe durch Blendbiforien gegliedert wird, welche mit ihren geraden Gewänden wie aus der Wandfläche ausgeschnitten erscheinen.

St. Michael steht stilistisch am Umbruch vom Klassizismus zum Historismus, was besonders am Langhaus deutlich wird. Der Kastensaal ist mit typisch zeitgenössischer Raumproportion und achsensymmetrischer Gliederung der Langhauswände einerseits noch dem Klassizismus verpflichtet, während die mittels neoromanischer Gliederung auf den Langhausaufriss projizierte „Mehrschiffigkeit“ zukunftsweisend historistisch erscheint. Gestaltungselemente wie Biforien und Rundbögen, Rahmenglie-



Haupt- und Langhausfassade, 2017

derungen der Binnenwandfelder, additiver Umgang mit Baukompartimenten und die Übertragung des Aufrissystems einer mehrschiffigen romanischen Kirche auf das Äußere des einräumigen Saales machen diesen Sakralbau zu einem einzigartigen Zeugnis der Transition vom Klassizismus zum Frühhistorismus an der Saar.

L'Église catholique Sankt Michael à Homburg

L'ancienne église paroissiale, délabrée et trop étroite, fut remplacée en 1839 par l'édifice actuel, conçu par l'architecte August von Voit en 1831. Le plafond à caissons décorés aux scènes bibliques et le chœur rétréci, qui abrite le maître-autel à baldaquin, dominent l'intérieur de l'église-halle, qui fut inaugurée